

Handlungsbedarf für die bitterkalte Leichenhalle

Autor: Siegfried Sebelka

Kitzingen, Sonntag, 05. Februar 2017

Wenn es trotz Heizung in der Leichenhalle zwei Grad kälter ist als draußen, kann etwas nicht stimmen. Im neuen Friedhof stimmt nicht nur mit der Heizung etwas nicht.



Wenn es im Winter trotz Heizung in der Leichenhalle zwei Grad kälter ist als draußen, kann etwas nicht stimmen. In der Leichenhalle im neuen Friedhof stimmt nicht nur mit der Heizung einiges nicht. Folge: Das rund 60 Jahre alte Gebäude wird generalsaniert.

Auftrag vergeben

Den Auftrag für die Planung hat der Stadtrat in seiner jüngsten Sitzung an das Architekturbüro Roth & Partner in Kitzingen vergeben. Erste Überlegungen gibt es bereits. Auch eine Kostenschätzung liegt vor. Danach wird es rund 1,25 Millionen Euro kosten, das 1955 genehmigte Gebäude technisch auf den heutigen Stand zu bringen und für einen geregelten Ablauf der Bestattungen (rund 250 pro Jahr) zu erweitern. Belastbare Zahlen sind das noch nicht.

Die Situation

Projektleiter Bastian Wagner und Heiner Roth stellten im Stadtrat die aktuelle Situation dar und erläuterten die Schritte zur runderneuten Leichenhalle. Die Aussagen deckten sich mit dem, was die Freien Wähler schon vor einem Jahr in ihren Antrag zur Sanierung aufgezählt hatten.

Zahn der Zeit

Der Zahn der Zeit hat gewaltig genagt. Vom undichten Schieferdach der Aussegnungshalle bis zu den Kühl- und Waschräumen, in denen der Putz vor der Decke fällt – überall herrscht Handlungsbedarf. Undichte Fenster, eine nicht funktionierende aber Strom fressende Heizung kommen dazu. Und Toilettenanlagen, von deren Besuch Jutta Wallrapp (Freie Wähler) eher abriet. Die „wahnsinnig engen“ Räume für das Personal entsprechen nicht mehr den heutigen Ansprüchen.

Handlungsbedarf

Dringender Handlungsbedarf besteht auch in der Aussegnungshalle. Die Wandheizung braucht viel Strom, schafft es aber nicht, die Halle bei Trauerfeiern einigermaßen aufzuwärmen. „Es ist bitterkalt in der Halle“, sagte Jutta Wallrapp. Hans Schardt (Pro Kitzingen) gab ihr Recht. Bei einer Aussegnungsfeier vor kurzem seien die Temperaturen in der Halle trotz Heizung um zwei Grad niedriger gewesen als draußen. Das habe ein Besucher gemesseb. „Gleichzeitig sind die Stromzähler gerast wird verrückt“, so Schardt.

Bekannte Probleme

Alles Probleme, die den Planern bekannt sind. Sie haben was mit der Anordnung der Heizung an der Wand und den Bruchsteinen zu tun. Technisch alles erklärbar, sagte Heiner Roth.

Ziel ist es jetzt, die Mängel zu beseitigen, zusätzliche Räume wie einen Abschiedsraum für die Angehörigen zu schaffen, aber auch mehr Parkplätze für den Pfarrer und die Bestatter. Das markante Gebäude selbst mit dem Kuppelbau der Aussegnungshalle soll erhalten werden. Darüber waren sich alle einig. Auch wenn die Mehrheit von dem Vorschlag von Thoms Steinruck (KIK) nichts hören wollte. Der hatte vorgeschlagen, doch den Denkmalcharakter des Gebäudes zu überprüfen.

Die öffentlichen Toiletten werden in ein neues Gebäude ausgelagert, das auch Betriebs-, Maschinen- und Abstellräume enthält. Ein Behinderten WC soll dazu kommen. Ebenso ist geplant, die Treppenstufe im Arkadengang verschwinden zu lassen und so für Barrierefreiheit in der neuen Halle zu sorgen. Das hatte Hartmut Stiller (CSU) angeregt.

Mehr Stühle sind drin

Der Vorschlag von Jutta Wallrapp, einige Maßnahmen vorzuziehen und zum Beispiel das Problem mit der Heizung schneller zu lösen, fand keine Mehrheit. Allerdings, die Absicherung der Decken von bröckelndem Putz oder mehr Stühle in der Leichhalle dürften drin sein – im Zug des „laufenden Unterhalts“.

Es dauert noch

Einstimmig hat der Stadtrat die Planungen vergeben. Wobei klar ist, dass in diesem Jahr zwar geplant, aber noch nichts gebaut wird. Die Umsetzung für die Jahre 2018 und 2019 vorgesehen. Vorher haben andere Projekte Priorität, allem voran neue Kindertagesstätten.
